

Schiersteiner Zeitung

Anzeigen

kosten die einseitige Kolonelle oder deren Raum Mt. 0.50.
Restanten Mt. 1.—

Bezugspreis

monatlich Mt. 1.80, mit Bringerlohn Mt. 2.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich 12 Mt. — auschl. Postgeb.

Fernruf Nr. 584.

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein u. Umgegend.
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) Schiersteiner Tagblatt
.. (Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung) ..

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Inserate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag

Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein

Fern Nr. 584.

Nr. 152.

Dienstag, den 28. Dezember 1920.

28. Jahrgang

Giftstoffe.

Eine bloße Vernunftsehe wird schwerlich eine glückliche Ehe, sie wird es auch nur dann, wenn die Liebe sich nachher einstellt. Aus einer Geldheirat wird niemals eine glückliche Ehe; derjenige von den Gatten, der sich in ihr getäuscht findet, fühlt sich am Heiligsten verraten. Der Grund dafür liegt darin, daß die Ehe eine Lebensgemeinschaft ist; in ihr ist es nur auszuhalten, wenn beide Gatten ihrer Liebe, Güte und Treue sicher sind, daran fest glauben können.

Heute nach dem seelischen Zusammenbruch unseres sozialen und staatlichen Volksgeisteslebens fühlen wir von Tag zu Tag deutlicher, daß es auch im Gemeinschaftsleben eines Volkes nicht auszuhalten ist, nachdem eine wachsende Zahl der Volksgenossen es als eine bloße Interessengemeinschaft betrachtet, in welcher der eine am anderen ein möglichst nützbringendes Geschäft zu machen sucht. Damit entfesselt man nur das Mißtrauen, den Kampf aller gegen alle. Ausbeutergesellschaften und Räuberbanden kann man so organisieren, aber keine Gemeinschaft, in der die menschlichen Lebensgefühle von Treue und Glauben, von Hilfsbereitschaft des Wohlwollens, der Freundschaft zu ihrem Rechte kommen. Und doch fühlt jeder täglich, daß der eine auf den guten Willen des anderen angewiesen ist, daß jeder das Wohlwollen des anderen nötig hat; dann muß man aber auf gegenseitiges Wohlwollen, auf Rücksichtnahme, kurz auf Liebe und Güte rechnen können. Sonst ist man verraten und verkauft. Sagt uns nicht dies natürliche Lebensgefühl, daß das soziale und staatliche Gemeinschaftsleben keine bloße Vernunftsehe, keine reine Gesellschafts- und Interessengemeinschaft sein kann, daß es vielmehr zu den Lebens- und Liebesgemeinschaften gehört, die wie Ehe, Familie, Verwandtschaft, Freundschaftsbund nicht zuerst um eines damit zu erzielenden äußeren Nutzen eingegangen werden, sondern die um ihrer selbst willen naturnotwendig erstrebt werden, weil der eine darin seelisch beglückend und beglückt den anderen ergänzt, weil darin der eine dem anderen rein menschlich etwas ist durch seine Güte, Liebe, Treue, Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Wohlgenügsamkeit. Diese Lebensgefühle haben zur Stütze und Befestigung der Ehe, Familie, der berufständlichen Gemeinschaften, der Sippen, Stämme, der Gemeinden und Nationen geführt. Auf diesem Wege wurden aus wilden die Kulturmenschen, verfeinerten sich die Sitten, ward menschliches Glück gesetzt.

Daß wir aus all jenen Lebens- und Liebesgemeinschaften in raschem Absteigen immer mehr nadie, Gesellschafts- und Interessengemeinschaften gemacht haben, in denen statt des Gemeinsinns die Selbstsucht, statt der Verständigung und Verbrüderung der Klassenkampf und Klassenhaß das Szepter führen, das verdanken wir der mit dem Nationalismus, der Aufklärung des 18. Jahrhunderts aufgetretenen Gesellschaftstheorie.

Sämtliche verstandesmäßig ausgeklügelte, deshalb mechanische, durch Gesetze von oben her aufgezwungene politische Einrichtungen, alle Arbeiter- und Interessengemeinschaften leimen die Volksgemeinschaft nicht zusammen; von innen müssen die Volksgenossen wieder seelisch miteinander verwachsen durch den organischen Wirtschaftsgesetz. Dieser erblüht ehrsüchtig in der Volksgemeinschaft die natürliche Lebensgemeinschaft, die organisch wie aus ihren Gliedern hervorstreicht, aus den mit den Menschen geborenen Lebenskreisen der Familie, des Berufsstandes, der Gemeinden.

Daran sollten sich insbesondere die Führer der unübersehbaren Zahl von Interessengruppenorganisationen erinnern, die uns bisher mehr auseinandergebracht als einander nähergebracht haben.

Karl Legien †

Der frühere Gewerkschaftsführer, Reichstagsabgeordneter Legien, ist am ersten Weihnachtstags in Berlin gestorben.

Legien litt seit langem an einem unheilbaren Magenleiden. Nach etwa 18tägigem Krankenlager ist er am 1. April 1884 geboren. Er trat schon in frühen Jahren in die Gewerkschaftsbewegung ein. Seine mehrjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet stellt eine unermessliche Kulturarbeit dar, sodaß man den Tod Legiens als einen schweren Verlust für das gesamte deutsche Volk bezeichnen muß. Er ist seit 1890 ununterbrochen Leiter des Deutschen Gewerkschaftsbundes ge-

sen. In der sozialdemokratischen Partei stand er stets auf dem rechten Flügel und in scharfem Kampfe mit den radikalen Elementen, besonders mit Liebknecht und Rosa Luxemburg. Auch in der Frage des Massenstreiks und der Massier hatte er schwere Kämpfe zu bestehen, aus denen er aber immer als Sieger hervorging mit der Unterstützung Bebel's. Legien war es möglich, trotz der schweren Gegensätze, die sich während des Krieges geschaffen hatten, die internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen. In London hat er Anfang dieses Monats auf dem Internationalen Gewerkschaftskongress unter voller Billigung der Engländer eine mit Beifall aufgenommene Rede gehalten. Reichspräsident Ebert hat an den Gewerkschaftsbund ein Beileidstelegramm geschickt, in dem er auf der schweren Verlust hinweist, den die deutsche Arbeiterschaft erlitten hat. Der Reichspräsident bemerkt besonders die organisatorische Fähigkeit und praktische Arbeit des Verstorbenen. Der Gewerkschaftsbund habe ihm einen großen Teil von Erfahrungen zu danken.

Die Affäre Falkenhayn.

Nachdem vor einigen Tagen der Reichsernährungsminister die Interpellation Trimborn über den Fall v. Falkenhayn beantwortet hatte, veröffentlicht die preussische Staatsregierung folgende Antwort, die sie auf eine von den Abgeordneten der Landesversammlung Jacoby-Kaufmann, Schmidt (konf.) und Gerlach in der gleichen Angelegenheit an sie gerichtete Eingabe erteilt hat:

„Der preussischen Staatsregierung ist bekannt, daß der Vertreter der Reichsgetreidekasse, Herr v. Falkenhayn, in der Sitzung im Oberpräsidium in Koblenz am 29. Oktober d. J. durch die Art seines Auftretens lebhaftest Verurteilung in den Kreisen der rheinischen Bevölkerung hervorgerufen hat. Sie hat insbesondere mit Unwillen davon Kenntnis genommen, daß Herr v. Falkenhayn im Verlaufe der Sitzung gegenüber den Vertretern rheinischer Organisationen ohne jeden Schein einer Berechtigung von hochverräterischen Bestrebungen gesprochen hat, Worte, die weit über den Kreis der Sitzungsteilnehmer hinaus als eine Verleumdung des nationalen Bewußtseins der Rheinländer empfunden worden sind. In der Tat sollte die treubewährte deutsche Gesinnung der rheinischen Bevölkerung diese ein für allemal vor derartigen Hinweisen auf Bestrebungen, die sie selbst mit aller Entschiedenheit verurteilt, schützen. Es ist nicht Sache der preussischen Staatsregierung, sondern der Reichsregierung, die erforderlichen Maßnahmen gegen Herrn v. Falkenhayn zu veranlassen.“

Die preussische Staatsregierung hat indessen, um keinen Zweifel darüber zu lassen, wie scharf sie ihrerseits das Vorgefallene verurteilt, dem mit der Leitung der fraglichen Sitzung beauftragten preussischen Beamten, der nicht sofort mit der nach ihrer Ansicht nötigen Entschiedenheit den Auslassungen des Herrn v. Falkenhayn entgegengetreten ist, unverzüglich seiner Stellung beim Oberpräsidium in Koblenz entzogen und ihn in ein anderes Amt außerhalb der Rheinlande versetzt. Außerdem hat die Staatsregierung sofort, nachdem ihr der Vorfall bekannt geworden war, dem Herrn Reichsminister gegenüber ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß derartige ungehörige Persönlichkeiten wie Herr v. Falkenhayn im Rheinlande verwendet werden, und an ihn die Bitte gerichtet, sämtlichen Reichsbehörden die sorgsame Auswahl der dort tätigen Personen zur Pflicht zu machen. Schließlich muß sich die Staatsregierung ihre etwaige besondere Stellungnahme wegen der von Herrn v. Falkenhayn gegen den Regierungspräsidenten in Trier gerichteten Angriffe vorbehalten.“

Frankreich und Deutschland.

Augen um Augen, Zahn um Zahn.

In der französischen Kammer erklärte Kriegsminister Baiberti, er glaube im Gegenzug zu seinem Vorgänger Lefevre, daß der Augenblick gekommen sei, die militärischen Lasten herabzumindern, ohne dadurch die nationale Verteidigung zu schwächen. Lefevre stütze sein System auf militärische Bedingungen, die schon vor dem Krieg veraltet gewesen seien. (Beifall von der äußersten Linken bis in die Mitte des Hauses.) Gegenüber Lefevre, der gegen den Friedensvertrag gestimmt habe, weil er ihn nicht für ausreichend halte, sei er der Ansicht, daß der Vertrag, wenn er verstanden und strikte angewendet werde, mit der

Bervollkommnung durch das Abkommen von Spa voll auf genüge, um dem Land die Befriedigung zu geben, die es erwarte. Der Kriegsminister verliest sodann einen Brief den er an Marschall Foch gerichtet hat, um ihn zu ersuchen, General Rollet Weisungen zu erteilen, damit alle Richtungsrichtungen am Friedensvertrag, die festgestellt seien, durch Zwangsmassnahmen beantwortet würden, und jeder Verstoß, der in jener Hinsicht bestehe, untersucht werde. Marschall Foch, Marschall Petain und die Mitglieder des obersten Kriegsrates bürdeten dafür, daß die neue militärische Organisation nicht die nationale Sicherheit in Frage stellen könnte. General Maubrun erhob sich bei diesen Worten und rief in den Saal, die Frage von 100 000 Mann Soldaten mehr oder weniger werde Deutschland nicht in Schach halten. Deutschland habe 1914 die Bevölkerung durch Brandbomben zu terrorisieren versucht. Heute stehe Frankreich in Deutschland und wenn Deutschland unerlaubte Kriegsmittel anwende, wenn es zehn Häuser in Paris niederbrenne, dann werde man dafür 100 in Frankfurt und 100 in Mainz niederbrennen. (Lebhafter Beifall.) Augen um Augen, Zahn um Zahn — das müsse Deutschland wissen, daß sei menschlich, denn es sei das einzige Mittel, einen barbarischen Krieg zu verhindern. Abg. Tardieu erklärte, Deutschland habe 95 Prozent seiner Geschütze abgeliefert und sei nicht mehr gefährlich. Die Kammer dürfe Deutschland nicht den Einbruch geben, als zweifle sie an den Mitteln, über die Frankreich verfüge. Hierauf ergriß Ministerpräsident Poincaré das Wort, um die Militärgesetze zu verteidigen. Er stellt fest, daß der abgegangene Kriegsminister sie angenommen habe.

Politische Rundschau.

Gesetz gegen die Kapitalflucht.

In der nächsten Nummer des Reichs-Gesetzblattes wird das neue Gesetz gegen die Kapitalflucht veröffentlicht werden. Es stellt in der Hauptsache eine Zusammenfassung der bisher erlassenen noch gültigen Vorschriften gegen die Kapitalflucht dar und bringt gegenüber dem alten Zustand nur einige Änderungen, deren Notwendigkeit die Praxis ergeben hat. Es sind insbesondere, 1. die Ausnahme der Schuldverschreibungen als Banken im Sinne des Gesetzes, 2. die Regelung der Affidavitfrage für den Fall, daß mehrere Banken bei der Ausführung eines Auftrages auf Verzinsung von Wertpapieren und Zahlungsmitteln nach dem Auslande zusammenwirken und 3. die Erhöhung der Freigrenze auf 3000 Mark (bisher 1000 Mark), wobei fortan ausländische Währung zum Tageskurs, nicht zum Friedenskurs umzurechnen ist.

Hermann Noeren †.

Im Alter von 76 Jahren verstarb an Herzschwäche Oberlandesgerichtsrat a. D. Geheimrat Hermann Noeren. Der Verstorbene war bis zu Ausbruch des Krieges lange Jahre hindurch als Reichs- und Landtagsabgeordneter in führender Stellung der Zentrumspartei hervortretend tätig gewesen. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges zog er sich aus dem parlamentarischen Leben zurück. Noeren ist in weiteren Kreisen durch seinen Kampf gegen die Unstetigkeit bekannt geworden.

Hauptmann Kessel.

Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht 1 teilt mit: Die Einstellung des Verfahrens gegen den Hauptmann Kessel ist von dem Landgericht 1 gegen den ausdrücklichen Widerspruch der Staatsanwaltschaft erfolgt. Der Beschluß ist noch nicht rechtskräftig. Die Staatsanwaltschaft hat dagegen Beschwerde eingelegt. Das Kammergericht wird darüber zu entscheiden haben, ob das Amnestiegesetz vom 4. August 1920 auch auf die dem Hauptmann Kessel zur Last gelegten Vergehen Anwendung finden soll.

Die russischen Gefangenen.

Eine Bekanntmachung des Landrats von Kassel ordnet an, daß alle russischen Kriegsgefangenen zur Heimkehr bis 1. Januar 1921 dem Lager Kassel-Niederwehren zuzuführen sind. Auch diejenigen Russen, die sich schriftlich verpflichtet haben, erst mit einem späteren Transport heimzukehren, sind sofort heimzutransportieren. Nur diejenigen Russen, die eine Bescheinigung ihres Lagerkommandanten haben, daß sie als freie Arbeiter aus der Kriegsgefangenschaft entlassen sind, dürfen in Deutschland bleiben.

100 Milliarden Goldmark.

Die aus englischer Quelle stammende Schätzung der Wiedergutmachungssumme auf 265 Milliarden Goldmark kann sich nur auf den Gesamtverlust der Alliierten beziehen, keinesfalls aber auf die von ihnen erwartete Entschädigung. Die Schätzungen für diese übertreffen nach einer Meldung aus Brüssel nicht 100 Milliarden Goldmark.

Die Franzosen und General Hoffmann.

Zahlreiche Blätter geben die Unterredung des Generals Hoffmann mit einem Mitarbeiter des „Kul“ fast in ganzer Ausführung wieder. Sie stimmen den Ausführungen des Generals Hoffmann, daß der Bolschewismus eine Weltgefahr bedeute, zu, wollen aber von der ihm vorgeschlagenen Lösung, Mitwirkung deutscher Truppen mit Truppen der Alliierten, um Rußland zu befreien, nichts wissen. Der „Temps“ erinnert daran, daß bereits andere preussische Generäle ähnliche Vorschläge gemacht haben und fügt hinzu, die deutschen Truppen würden Rußland nach dem Sturz der Sowjetherrschaft weiter besetzt halten. „Wir werden nicht unsere Zeit damit verlieren, um darzutun, daß der Plan unannehmbar ist“, meint der „Temps“, und fährt fort, das angebliche Heilmittel des preussischen Generals wäre unendlich gefährlicher als der russische Bolschewismus selbst.

Französischer Sozialistenkongress.

Die sozialistische Partei begann am Freitag in Tours ihren Kongress, der notwendigerweise zur Spaltung der bisher einheitlichen Partei führen muß. Sie wird sich in eine kommunistische Linke, die auf die dritte Moskauer Internationale schwört, und eine sozialistische Rechte teilen, welche für die Errichtung einer neuen vierten Internationale eintritt. Für die erstgenannte Richtung werden Cochon und Trossard, für die letztgenannte die bedeutendsten Köpfe der Partei, wie Paul Benet und Leo Blum sein. Der Kongress in Tours, der noch mehrere Tage andauern wird, ist als erledigt zu betrachten. Die Einheitlichkeit der französischen Partei ging in Trümmer und sie, die bereits während des Krieges von bestigen Krisen geschüttelt wurde, wird nunmehr wahrscheinlich noch ohnmächtiger und einsüßloser werden. Von den 4144 Delegierten sprachen sich 2918 für die dritte Internationale aus. Dies ist das Ergebnis des 18. Kongresses für die seit 1905 einheitlich gewesene sozialistische Partei.

König Georg.

Nach einer Meldung des „Matin“ trifft König Georg von England am 8. Januar 1921 in Paris ein und wird von hier aus die durch den Krieg zerstörten Gebiete Nordfrankreichs besuchen.

Aus Griechenland.

Aus Athen wird berichtet, daß Prinz Georg von Griechenland am Mittwoch nach Paris abreisen werde, um den Alliierten die Versicherung zu geben, daß Griechenland die Politik Venizelos fortsetzen werde.

265 Milliarden Goldmark.

Nach einer Meldung des „Times“ sollen die gegen Deutschland verbündeten Mächte beabsichtigen, eine Gesamtforderung von 265 Milliarden Goldmark geltend zu machen. Von der Ungeheuerlichkeit dieser Summe werden sich die wenigsten eine Vorstellung zu bilden in der Lage sein. Wollte man diese Riesensumme in lauter Zehnmarkstücken bezahlen und diese in eine Kette schmieden, so bestäme man — das Zehnmarkstück der Einfachheit halber mit 1 Zentimeter gerechnet — eine Kette von 265 000 Kilometern, das ist zwei Drittel reichlich der Entfernung der Erde vom Mond: man könnte

die Kette fast hundertmal um die breitere Seite der Erdkugel, den Äquator schlingen. Das Zehnmarkstück zu 5 Gramm gerechnet, ergäben die 16½ Milliarden Zehnmarkstücke nicht weniger als 132½ Milliarden Gr. 132½ Millionen Kilogramm, 132 500 Tonnen oder den Güterwagen zu 10 000 Kilogramm gerechnet 13250 voll mit Gold beladene Güterwagen, mit anderen Worten rund 440 vollbeladene Güterzüge würden benötigt, um diese unglaubliche Goldlast an die Entente abzuführen. Glücklicher oder, wie man will, unglücklicher Weise, gibt es so viel Gold übrigens auf der ganzen Erde nicht. Wollte man nun, was sich die alliierten Mächte freilich kaum als vollwertige Zahlung gedacht haben werden, die Summe in Tausendmarkstücken decken, so könnte damit eine ganz stattliche Bücherei von Tausendmarktscheinen zusammengestellt werden. Angenommen, man wollte je 500 Tausendmarktscheine zu einem gebogenen Band in der Dicke eines Lexikons von 1000 Seiten zusammenfügen, so hätte die Kontrollbehörde der Entente noch immer das Vergnügen, 530 000 Tausendmarktscheine zu je 1000 Seiten nachzuzählen. Das wäre eine Bücherei etwa vom Umfang der gewöhnlich kleinen Münchner Staatsbibliothek, etwa halb so umfangreich wie die Berliner große Bibliothek. Selbstverständlich würde auch der Silbervorrat der Erde nicht im Entferntesten hinreichen, diese Summe ganz oder (soweit nicht durch Gold gedeckt) teilweise in dem weniger wertvollen Silberhartgeld zu bezahlen. Das Markstück Silber der Einfachheit halber zu 10 Gramm gerechnet, bekommen wir 2 650 000 000 000 Gramm Silber, 2 650 000 000 Kilogramm, 2 650 000 Tonnen, 265 000 Güterwagen, die aneinandergereiht, fünfmal so lang wären nahezu wie die Strecke von Berlin nach München. — Man steht schon aus diesen wenigen Berechnungen, zu welcher phantastischen Schlussfolgerungen sich das an Milliarden Geld allgemach geübte menschliche Verstandes Ende zu verstehen vermag.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. Der europäische Kohlenmangel hat in den beiden letzten Jahren dazu geführt, daß amerikanische Kohle in großen Mengen nach Europa verschifft worden ist. Während im Jahre 1914 nur etwa 923 000 Tonnen nach Europa kamen, die hauptsächlich nach Italien gingen, sind in den Jahren 1919—1920 ungefähr der dritte Teil der gesamten amerikanischen Ausfuhr, 7 695 000 Tonnen nach Europa gekommen. Hauptempfänger war auch diesmal Italien. Deutschland erhielt 34 000 Tonnen.

Berlin, 27. Dez. Wie das Auslands-Institut mitteilt, hat der Aufruf für eine Auslands-Spende deutscher Dichter einen schönen Erfolg gezeitigt. Von einzelnen Dichtern, Verlegern und Stiftern sind schon so viel Mittel eingegangen, daß 15 deutsche Schulen und Bildungsvereine mit je einem Paket guter deutscher Literatur erfreut werden konnten.

Wien, 27. Dez. Die Vorarbeiten für die Wirtschaftskonferenz der österreichischen Nachfolgestaaten sind nunmehr soweit gediehen, daß mit dem Zusammentritt einer Vorkonferenz am 15. Januar zu rechnen ist.

Wien, 27. Dez. Die Finanzlage der Stadt in katastrophal. Die Behörden, die 75 Millionen Kronen zur Ausgabe bringen sollen, haben diesen Betrag bisher noch nicht aufstreifen können, sodaß die Beamten mit einer Teilzahlung abgefunden werden müssen. Die Stadt Wien hat diese Zahlungen in ausländischer Währung zu leisten. Außerdem sind noch aus der Kriegszeit und auch noch aus der Zeit des Krieges große Summen in ausländischer Währung zu zahlen, die die Stadt Wien nicht aufbringen kann.

Brüssel, 27. Dez. Die belgische Regierung verzichtet, wie es England bereits getan hat, auf das

Recht, das ihr laut Friedensvertrag zusteht, bei schlechter Erfüllung der Friedensbedingungen solche Güter, Waren oder Werte eines deutschen Staatsangehörigen, die nach Friedensschluß entstanden sind, zu beschlagnahmen. Der Artikel 18 des 2. Anhangs wird in Belgien als schädigende Zwangsmassregel betrachtet.

Paris, 27. Dez. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird sich die Vorkonferenz heute mit der Auflösung der Einwohnerwehren Bayerns und Ostpreußens beschäftigen. General Rollet, der sich nach Paris begeben hat, wird darüber Bericht erstaten.

Rom, 27. Dez. Die Belagerung von Fiume hat begonnen. Die Italiener haben alle Zugänge zur Stadt abgeschnitten. In Fiume selbst macht sich schon eine außerordentliche Lärmerregung bemerkbar.

Locales und Provinzielles.

Schierstein, den 28. Dezember 1920.

„Weihnachten ist vorüber. Mit soviel Ungeduld und Spannung haben wir alle wochenlang seinem Erscheinen entgegengeesehen und nun, nach so kurzen, frohen Stunden gehört es wie so vieles andere bereits wieder dem Reiche der Vergessenheit an. Nun, es kann gleichwohl behauptet werden, daß auch diese wenigen kurzen Tage nicht spurlos an uns vorübergegangen sind, daß auch diese leider gar zu rasch verrauschten Festtage trotzdem einen nachhaltigen Widerhall in unseren Herzen gefunden haben. Viel Freude und Trost haben wir die Weihnachtstage manchem — hoffentlich den meisten — von uns gebracht haben, und wer selbst im Leben zu ernst empfinden gelernt hat, um an sich selbst die Weihnachtsfreude noch zu erleben, der wird sie bei seinen Angehörigen und Kindern mit doppelter Freude und Befriedigung empfinden haben. Im allgemeinen hat, soweit man bemerken konnte, das Weihnachtsfest überall seinen programmatischen Verlauf genommen. Sowohl in den Familien, als auch bei den öffentlich veranstalteten Weihnachtsfeiern von unseren Vereinen war die Stimmung überall ausgezeichnet. So war z. B. der Besuch der Veranstaltung des Arb.-G. B. „Sängerlust“ derart, daß viele wieder umkehren mußten. Aber auch die Festlichkeiten der übrigen Vereine waren gut besucht und nahmen einen gleichen glänzenden Verlauf. Leider gestattete es unser zur Verfügung stehende Raum nicht, im einzelnen darüber zu berichten. — Unsere Kinderwelt war so glücklich und ausgelassen wie einst in Friedensjahren, und auch für die Erwachsenen waren die Geschenkmöglichkeiten reichlicher als in den letzten Jahren gefast und vor allen Dingen hatte der mit Recht so gefürchtete Erntemehr oder weniger echter Ware Platz gemacht.

Die erste Lichtbildpredigt in Schierstein: Am Mittwoch, dem 29. XII., abends 8 Uhr, wird von der Gesellschaft „Bildung und Erbeben“ aus Berlin die erste Lichtbildpredigt „Das Leben Jesu“ in der evg. Kirche veranstaltet werden. In vielen Kirchen Deutschlands, so im Berliner Dom, der Bergkirche in Wiesbaden und der Oranienkirche in Biebrich hat diese würdige und schöne Feier den tiefsten Eindruck hinterlassen. Die herrlichen Bilder stammen aus den Werken eines der größten Meister unserer Zeit, Franz Stassen. Die begleitende Orgelmusik die feierliche Schriftverlesung und Gemeindegesang wirken in ergreifender Weise zusammen. Die Lichtbildpredigten sind nicht allein eine Erbauung würdiger Art, sondern auch ein Kunstwerk ersten Ranges. Der Eintrittspreis beträgt 1,50. Weiteres ist im Anzeigenteil zu erfahren.

TRAURINGE

Fugenlos, mod. Kugelform, in matt und glanz, in 8-, 14-, 18- und 22-kar. Gold von Mark 30.— an.



Juwelier Singer

Langgasse 4

WIESBADEN

Telefon 840.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Unser Hochzeitsmahl, meine geliebte Ruth!“ flüsterte er mit einem innigen Blick, ihre Hand an seine Lippen ziehend. „Bist du dir schon ganz klar darüber, was der heutige Tag für uns bedeutet? Du bist mein, mein! Und wenn ich wollte — ich könnte dich vom Befehl auch heute mit mir nehmen, als mein rechtmäßiges Weib. Ich tue es nicht. Erst soll die Kirche unsern Bund die richtige Weihe geben. Aber morgen — morgen! Du bist du mein! Vor Gott und den Menschen! Ganz mein! Mit Leib und Seele mein!“

Und seine Augen ruhten voll leidenschaftlichem Entzücken auf ihrem liebreizenden Gesicht. Ruth war auffallend lebhaft. Die feierhafte Erregung, in der sie sich seit der Ankunft jenes verhängnisvollen Briefes befand, zerbörte ein tieferes Aufstauen auf ihre Wangen, erhöhte den Glanz ihrer Augen, gab ihrem ganzen, mehr ruhigen Wesen eine ihm sonst fremde Leidenschaftlichkeit.

Als Hans-Joachim mit ihr anstieg auf eine rosige Zukunft — da tat sie ihm zwar Bescheid. Aber ihre Hand zitterte dabei, und ihr Blick wich seinem werdenden Blick aus.

„Mädchenhafte Befangenheit!“ dachte Hans-Joachim und liebte sein Weib nur noch mehr um dieses erneuten Beweises ihres reinen Empfindens willen.

Nach dem kleinen Mahl gingen sie unter den dichten dunklen Bäumen des Grunewaldes spazieren, wobei unwillkürlich beider Erinnerung zurückswirbelte nach Norden, wo sie sich kennen gelernt hatten.

„Weißt du noch, wie ich dich in meinen Armen durch die steigende Flut trug, Ruth?“

„Ja, ja —“

„Dann hast du mich liebte ich dich. Und diese Liebe wuchs und wuchs in mir, bis ich wußte, daß ohne dich das Leben jeden Reiz für mich verloren haben würde. Du bist so schön, so stark, so gesund —“

Sie bedeckte die Augen mit der Hand und fragte leise:

„Und wenn ich nun nicht so gesund gewesen wäre, Hans-Joachim? Wenn ich krankte — an Leib oder Seele — irgendwie —“

Er lachte hell auf — ein junges, zuversichtliches Lachen, das ihr in die Seele schmit.

„Wozu sich derartiges ausmalen, mein geliebtes Weib! Gerade diese gesunde Frische ist es, die ich an dir liebe. Besser arm sein — bettelarm! Aber gesund, gesund! Nicht in der Zukunft immer wie ein Gespenst die möglichen Qualen und Leiden eines geliebten Menschen austauschen sehen —! Komm, laß uns von etwas anderem reden! Laß uns fröhlich sein und glücklich! Du bist ganz bleich geworden.“

Und er zog sie hin nach dem Vergnügungspark, wo Kinder jubelten, wo Frohsinn lachte, wo hellere Lebensfreude tollte.

Keines merkte, wie drohende Gewitterwolken sich über ihren Häuptern zusammenballten, wie ein mächtiger Wind sich aufstaut und der Himmel von tiefhängenden schwarzen Wolken verdeckt wurde.

Plötzlich — ein greller Blitz.

„Wir müssen heim!“ rief Ruth zusammenfassend. Durch heftig niederprasselnden Regen eilten sie Arm in Arm dem Bahnhof zu.

Sinter ihnen her Windstöße auf Windstöße. Und dazwischen aufzuckende Blitze und das ferne Grollen des Donners.

War es die Schwere des Gewitters, die Ruth angstvoll erschauern ließ? Hans-Joachim sah, wie ihr Arm in dem seinen zitterte, als er sie durch Regen und Sturm nach Hause brachte. Und als er sie zum Ab-

schied zärtlich küßte, da gewahrte er Tränen in ihren Augen.

„Morgen, meine Ruth! Morgen!“ flüsterte er in heißer Erregung. „Morgen bist du mein! Ganz mein!“

Sie antwortete nicht. Aber ihm war, als ob ein Feuer sich ihrer Brust entrang.

Im nächsten Augenblick war Ruth im Hause verschwunden.

Und Hans-Joachim wanderte heim nach seiner Junggesellenbude — zum letzten Male. Denn von morgen ab begann ja für ihn ein neues Leben: das glückseligste Leben an der Seite eines geliebten Weibes!

In diesem herrlichen Bewußtsein schloß er die ganze Nacht hindurch den festen, gesunden Schlaf der Jugend. Und als er am Morgen aufwachte — die Sonne stand schon hoch am Himmel — war wieder sein erster Gedanke: Ruth, sein Weib.

Die Sehnsucht nach ihr packte ihn mit solcher Macht, daß er nicht bis zur Mittagszeit wartete, zu der er sie für die kirchliche Trauung abholen sollte. Wegen zehn Uhr schon machte er der Villa seines Stiefvaters einen Besuch.

Madame selbst empfing ihn in ihrem Boudoir mit spöttisch funkelnden Blicken und dem malitösen Lächeln um die Lippen, das Hans-Joachim an ihr so verabscheute.

„Hören Sie nur die allernueste Neuigkeit!“ rief sie gleich nach der ersten förmlichen Begrüßung. „Ihre großartige Ruth ist abgereist!“

Hans-Joachim trat einen Schritt zurück. Er glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Wo — reist?“

„Ja. Abgereist. Per Bahn.“

„Unmöglich. Wohin?“

Madame zuckte die hübschen Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Barth heute das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Unsere Glückwünsche hierzu.

Turngemeinde Schierstein. Auf vielseitigen Wunsch wird das am 2. Weihnachtsfeiertag mit so großem Erfolg dargestellte Festspiel „Weihnachten das Fest der Liebe“ am Donnerstag, den 30. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Saalbau „Drei Kronen“ nochmals ausgeführt. Näheres siehe Inserat.

Mutterberatungsstunde. Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Donnerstag, dem 30. d. M., nachmittags 5 Uhr, im eogl. Schwesternhaus statt.

Abendunterhaltung. Am Sonntag, dem 2. d. M., nachmittags von 4 Uhr ab, findet im Saale des „Kaisers“ eine Abendunterhaltung zum Besten des barmherzigen Schwesternvereins statt, ausgeführt von Mitgliedern des ehemaligen kath. Jünglingsvereins. Vorbereitungen nach werden den Besuchern einige angenehme Stunden geboten werden. Da die Einnahmen ausschließlich für ihre große Opferwilligkeit zu Gute kommen, richten wir an die Einwohnerschaft Schiersteins die herzlichste Bitte, sich frühzeitig mit Programms zu versehen, welche im Schwesternhause, sowie Mainzerstr. 50, im Preise von 2 Mark erhältlich sind.

Der Hesse-Nassauische Handwerkerbund, ein Verband des hessisch-nassauischen Handwerkers und Gewerbetreibenden, Zünfte und gewerblicher Genossenschaften, hat am 22. Dezember nach Marburg a. d. Lahn zu einer Beratung über die Maßnahmen bei der Preisenwählung, die die Interessen des heimischen Handwerks des gesamten Wahlbezirks in einheitlicher Weise wahrzunehmen, die erforderlichen Vorarbeiten sofort in engster Verbindung mit den politischen Parteien durchzuführen.

Handel mit Lebens- und Futtermitteln. Die Handelskammer Wiesbaden bringt nachstehende Vorschrift in Verbindung zur Aenderungen der Verordnung über Handel mit Lebens- und Futtermitteln (24. 6. 1916) vom 16. 7. 1917 in Erinnerung: Personen, denen nach dem Erlaube zum Handel erteilt ist, haben auf ihren oder gedruckten Mitteilungen, die sie im geschäftlichen Verkehr versenden, den Tag der Erteilung des Erlaubnis sowie die Stelle zu vermerken, welche die Erlaubnis erteilt hat. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 1500.— bestraft.

Der 3. Jahr 1921 ist ein gewöhnliches Jahr mit 365 Tagen. Es beginnt und schließt mit einem Sonntag. Oftern fällt in diesem Jahre verhältnismäßig früh, nämlich auf den 27. März, also schon 6 Wochen nach Frühlings-Anfang. Christi-Himmelfahrt ist am 1. Mai; Pfingsten am 15. Mai. Das Weihnachtsfest auf Sonntag. — Im Jahre 1921 haben wir zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse zu erwarten, von denen in Deutschland die 1. Sonnenfinsternis und die zweite Mondfinsternis sichtbar sein werden. — Die 1. Sonnenfinsternis beginnt am 8. April um 7 Uhr 52 Min. vorm. und endet 11 Uhr 6 Min. nachm. und ist eine partielle. Die 2. Sonnenfinsternis beginnt am 10. April um 11 Uhr 14 Min. vorm. und endet am 17. Oktober 1 Uhr 34 Minuten nachm.

Verjährung. Durch die Bekanntmachung des Reichsrats vom 22. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 196, 197) wurde angeordnet, daß die in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Ansprüche, die damals noch nicht verjährt waren, nicht vor dem 31. Dezember 1919 verjähren. Die Verjährungsfrist für diese Ansprüche sind im Laufe des Krieges mehrfach verlängert und zuletzt durch die Verordnung vom 20. November 1919 (R. G. Bl. S. 1918) bis zum 31. Dezember 1920 hinausgeschoben worden. Eine weitere Ausdehnung dieser Verjährungsfrist ist nicht zu erwarten. Soweit deshalb nicht etwa im Laufe des Jahres 1920 eine Hemmung der Verjährung (§ 201 des Bürgerlichen Gesetzbuches) eintreten sollte, läuft die Verjährung mit dem 31. Dezember 1920 ab. Dieses gilt für die Ansprüche des täglichen Lebens mit zweijähriger Verjährungsfrist (§ 196 des B. G. B.), insbesondere also Ansprüche der Kaufleute, Lieferanten, Handwerker aus Lieferungen an Private, sowie der Frachtführer, Schiffer, Gastwirte, etc., sowie Werkmeister, Handwerker und Rotare wegen ihrer Leistungen und Auslagen aus den Jahren 1912 bis 1918. Für solche Ansprüche mit vierjähriger Verjährungsfrist (§ 197 des B. G. B.), namentlich also Ansprüche der Lieferanten für den Gewerbebetrieb des Kaufmanns, Ansprüche auf Unterhaltsbeiträge, rückständige Miet- und Pachtzinsen etc.) aus den Jahren 1910 bis 1918. Wer sich gegen die Einrede der Verjährung wehren will, muß deshalb bis zum 31. Dezember 20 die Unterbrechung der Verjährung sorgen (§ 209 ff. des B. G. B.). Die für Kriegsteilnehmergesetz angeordnete Hemmung der Verjährung wird hierdurch nicht berührt. — Das vom Reichstage am 18. Dezember d. J. beschlossene Gesetz über die Verlängerung von Verjährungsfristen bezieht sich ausschließlich auf Ansprüche der Gewerbetreibenden und hat mit der Verjährung der Ansprüche des täglichen Lebens im Sinne der §§ 196, 197 des B. G. B. nichts zu tun.

Aus Nah und Fern. Koblenz, 27. Dez. (Amerikanische Ernährungsgesellschaft.) Die amerikanische Ernährungsgesellschaft hat in dem amerikanisch-besetzten Gebiet im Umfange die Versorgung notwendiger Nahrungsmittel übernommen. In allen Orten dieses besetzten Gebietes werden die Kinder Weihnachtspakete, in Koblenz al-

ter über 4000, in Bendorf 550, in Mayen 1180, in Neuwied 2100. Im ganzen gelangten 12 720 Weihnachtspakete zur Verteilung. Außerdem erhielten Pfälzer-Kinder und Kinderhorte noch 1100 Pakete. Niederrieden, 27. Dez. (Traurige Weihnachten.) Durch ein unglücklich gewordenes Gasrohr wurden im Kesselhaus der Charlottenhütte 6 Arbeiter bewußlos. Fünf konnten ins Leben zurückgebracht werden; der sechste blieb tot.

TRAURINGE
Massiv Gold, gestempelt v. M. 30.— an
Enorme Auswahl.
BOK, Wiesbaden, Kirchgasse 7

Theater-Spielplan.

Nassauisches Landestheater.
Vom 29. Dezember 1920 bis 2. Januar 1921.

Mittwoch, Bei aufgeh. Abonnement! Kleine Preise! „Wallensteins Lager“ „Die Piccolomini“ Anf. 6 Uhr.
Donnerstag, Ab. C: „Die Wallstüre“ Anf. 5½ Uhr.
Freitag, Bei aufgeh. Abonnement! Neu einstudiert: „Robert und Bertram, die lustigen Bagabunden“ Anf. 6 Uhr.
Samstag, nachm. Bei aufgeh. Abonnement! „Robert und Bertram, die lustigen Bagabunden“ Anf. 2½ Uhr.
Abends, Ab. D: „Das Christfest“ Anf. 7 Uhr.
Sonntag, Bei aufgeh. Abonnement! „Tannhäuser“ Anf. 5½ Uhr.

Residenztheater, Wiesbaden.
Vom 29. Dezember 1920 bis 2. Januar 1921.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr, „Peterchens Mondfahrt“
Abends 8¼, Französische Vorstellung! „Madame Sans Gêne“
Donnerstag, abends 7 Uhr „Das verwunschene Schloß“
Freitag, abends 7 Uhr „Die Sache mit Lola“
Samstag, nachm. 3 Uhr, „Peterchens Mondfahrt“
Abends 7 Uhr „Das verwunschene Schloß“
Sonntag, nachm. „Die Kuno Königin“
Abends 7 Uhr „Die Sache mit Lola“

Ämtliche Bekanntmachungen
500 Mark Belohnung.

In Anbetracht der zahlreichen in letzter Zeit vorgekommenen Kleintier-Diebstähle hat der Gemeindevorstand in seiner Sitzung vom 23. d. M. eine Belohnung von 500 Mark für Ermittlung der in Betracht kommenden Täter ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen werden auf Zimmer 7 des Rathauses entgegengenommen.

Vergebung der Bodstation.

Die Bodstation soll vergeben werden, und werden Angebote bis Donnerstag, den 30. d. M., vormittags 12 Uhr, auf Zimmer 7 des Rathauses entgegengenommen. Nähere Auskunft wird daselbst erteilt.

Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 29. d. M., 2 Uhr nachm., werden im Hause Adolfsstraße 25 verschiedene Nachlassstücke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Einladung
zu einer
Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf
Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 6 Uhr, hier im Rathause anderamtlich Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Vergebung der Maurer-, Schlosser-, Dachdecker-, Spengler- und Zimmerarbeiten zum Wohnhaus, Neubau in der Friedrichstraße.
2. Beschlußfassung über Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens.
3. Beschlußfassung über Vergebung der Bodstation. Schierstein, den 27. Dezember 1920.

Der Bürgermeister: Kessels.

Für Weihnachten!!!

Reiche Auswahl in sämtlichen
Solinger Stahlwaren
empfehlen sehr preiswert in guter Qualität
Alfons Alberti Nachf.
Richard Melcher & Co.
Wiesbaden, Bleichstr. 33.
Solinger Reparatur-Werkstätte :: Hohlschleiferei :: Polieranstalt

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses bitten wir unsere Lieferanten, sämtliche, noch ausstehende Rechnungen, einschließlich Dezember 1920, spätestens bis 5. Januar 1921 einzureichen. Den Rechnungen ist der Bestellzettel beizufügen.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Eltville a. Rh.

Turngemeinde Schierstein.

Auf vielseitigen Wunsch wird das am 2. Weihnachtsfeiertag mit so großem Erfolg dargestellte Festspiel „Weihnachten das Fest der Liebe“ am Donnerstag, dem 30. d. M., nachm. 5 Uhr, im Saalbau „Drei Kronen“ nochmals ausgeführt. Da diese Vorführung in erster Linie für unsere Schiersteiner Jugend gedacht ist, laden wir dieselbe nebst Angehörigen herzu herzlich ein. Lediglich zur Deckung der Unkosten werden pro Person 50 Pfg. Eintritt erhoben. Der Vorstand.

Prima Rohkaffee
pro Pfund nur Mark 22.⁵⁰
Prima Voll-Reis
pro Pfund nur Mark 4.⁰⁰
Landesproduktenhaus
Wiesbaden, Bärenstraße 7.

Nähmaschinen,
neue und gebrauchte. Besuchen Sie mein Lager, bevor Sie anderwärts kaufen.
Mainz, Kurfürstenstraße 5¼.
Achtung!
Zahle die besten Preise für
Hafen-Ziegen-Reh-
u. andere
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zinngefäße, Strickwolle usw.
Milberg, Mainz,
Quintinsstraße 12

Künstl. Blumen
für Vasen und Spiegel,
Brantkränze
v. M. 12 an, beste Ausführung.
Silberkörbe zu Geschenken.
B. v. A. Santen,
Wiesbaden,
47 Friedrichstraße 47
Herren- u. Damen-Hüte
zum Waschen, Reinigen, Färben und Umprägen auf mod. Formen. Lieferzeit 10 bis 14 Tage. Sorgfältige Bearbeitung. Fig. Werkstatt.
J. P. Böhm, Mainz.
Tel. 2804. Gegr. 1833.
Schöfferstraße 6.
Fabrik sucht tüchtige

Empfehle prima graue, blaue Arbeiteranzüge, Maler-, Lageristen-Rittei, sowie Hosen in Burkin, Manchester, Leder, und Zwirn v. M. 1.05.— an Strickjacken, Hemden, Unterhosen, Faust- u. Fingerhandschuhe, sowie sämtl. Wollwaren.
Jo. Koch, Wwe.,
Mainz, Seilerstraße 13.

Aufkäufer
von gepreßter und flüssiger Weinhese gegen hohe Provision.
Angebote unter 4903 an die Geschäftsstelle.

Herrenhüte
jeder Art werden gewaschen, gefärbt und umgepreßt bei
Hutmacher R. Blum,
Mainz, kleine Langgasse 9.

Schreinerei im Hause.
3 Stüd Stuhlitz 12.75. Nur neue Möbel. Kompl. Küche 725 M. an. Billige Kleider-schränke, Matratzen, Patentrahmen. Einzelne Küchenschränke, Vertikow 395 M. an. Waschkomode 350 M. Nachtlische 85 M. Sohlack-Kinderbetten. Einzelne nur Reichhofstraße 10, Mainz. taufen Sie billige Möbel, Billige Leiterwagen.
— 2727 Telefon 2727 —

Alle Gravierungen, Siegelmarken, Schilder
STEMPEL
fertigt rasch H. Götzen,
Wiesbaden,
Langgasse 37. Telefon 2426.

Männer-Gesangverein Schiersstein.

Gegründet 1842.

Samstag, den 1. Januar 1921,
nachmittags von 4 Uhr ab,
veranstaltet der Verein im Saale des „Rhein-
gauer Hofes“ seine diesjährige

Weihnachtsfeier.

Vortragsfolge:

1. Musik: Overture, Der Talisman. v. Kinzinger
2. Chorvortrag: a) Schäfers Sonntagslied, v. Kreutzer
b) Die Nacht, v. Abt
3. **Rheinmährchen**
(Rheinsage mit Gesang und Tanz in 4 Akten).

Personen:

Gräfin Rheinfels	Veit, Kellermeister
Jutta, ihre Tochter	Liesel
Prinzessin Ilse	Gretel
Die Lureley	Klaus
Ugo, ein Zauberer	Hans
die Hexe zu Bacharach	Volk, Nixen, Zwerge.

1. und 4. Akt: Schlosshalle.
2. Akt: Am Rheinufer und
3. Akt: Bei der Hexe zu Bacharach.
4. Musik: Fantasie, Die Fledermaus v. Strauß
5. Chorvortrag: a) Hymne an die Nacht v. L. von Beethoven
b) Wiegenlied v. Brahms

Anschließend: **BALL.**

Balleitung: Herr Tanzlehrer Fritz Reich.

Eintritt: Nummerierter Platz nur im Vorverkauf 4 Person 4 Mk., Nichtnummerierter Platz 4 Person 2 Mk., Mitglieder und eine Dame nummerierter Platz je 2 Mk., Mitglieder und eine Dame nichtnummerierter Platz frei. Mitgliedskarte streng persönlich.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Kassenöffnung 3 Uhr

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.

Vorverkauf der nummerierten Plätze bei den Mitgliedern W. Schneider, Friseur Rothe, Friseur Welsch, K. Kaiser, Karl Katz, Phil. Niedrée, W. Schmidt, Hch. Maulhardt bis Samstag 12 Uhr.

Grundstücksversteigerung

Mittwoch, den 5. Januar 1921,
vormittags 11 Uhr anfangend,

läßt der Kaufmann Wilh. Stritter zu Frankfurt a. M. im Sitzungssaale des Rathauses, hier, die nachstehend verzeichneten Ackergrundstücke durch den Unterzeichneten öffentlich freiwillig versteigern.

Schierstein, Band 33, Blatt 958, Lfde. Nr. 1, Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 124, Acker Simsenwies, 1. G. groß 8 ar 91 qm, Lfde. Nr. 2, Kartenbl. 4, Parzelle Nr. 10, Acker Schweinshead 4. Gew., groß 11 ar, 32 qm.

Die Nachweisungen über die Grundstücke sowie die Versteigerungsbedingungen liegen im Termin offen.

Schierstein, den 23. Dezember 1920.

Das Ortsgericht:

Schmidt,

Ortsgerichtsvorsteher.

Junges
Mädchen

für 3 Stunden vorm. gesucht.
Mainzerstraße 12, 1.

Haus u. Garten

zu kaufen gesucht oder statt

Zwangseinnahme

Wohnung mit Hofraum

und Garten. Offerte unter

500 an die Geschäftsstelle.

Margarine 14.50 Mk.

Geräucherte Schellfische 6.50

Büchsen-Rollmöpfe St. 1.40

Lachs-Büchlinge 1.60

Heinrich Gres,

Wiesbaderstraße 27.

Zwei prächtige diesj.
Hähne

(ital. Abst.)

abzugeben. Näh. im Verlag.

Erauring gefunden.

Abzuholen

Gärtnerei Martin,

Wiesbadenerstraße 24.

Verloren: 1 Pelzkragen

für Knaben.

Gegen Belohnung abzugeben

Wilhelmstraße 45.

Masch. Strickarbeiten

werden angenommen.

Wiesbaderstr. 31, pt.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenken sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank

Reinhard Schäfer und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen
wir unseren herzlichsten Dank.

H. Litzer und Frau

Philippine, geb. Barth.

Für die uns aus Anlass unserer Ver-
mählung zugegangenen Gratulationen und
für die schönen Liedervorträge des Arbeiter-
Gesang-Vereins, sowie das freundliche Ge-
denken meiner ehemal. Lazarett-Kameraden
vom St. Rochospital in Mainz sagen wir
unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Gutmann und Frau

Paula geb. Bernhardt.

300 Mk. Prämie

demjenigen, der mir den Urheber, der die
Gerüchte gegen mich in Umlauf gesetzt hat,
so namhaft macht, daß ich denselben ge-
richtlich belangen kann.

Peter Anab.

Erste Lichtbildpredigt

„Das Leben Jesu“

am Mittwoch, dem 29. Dez., 8 Uhr abends,
in der evangelischen Kirche.

Eintritt: Mk. 1.50

Karten: Beim Küster (Schulhaus) sowie an
der Abendkasse, ferner bei Schneider, Eisenhdlg.

Männer-Gesang-Verein.

Morgen Probe

punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Stromabnehmer darauf auf-
merksam, daß sie verpflichtet sind, jeden Wohnungs-
wechsel uns sofort schriftlich anzuzeigen. Unterbleibt
diese Anzeige, so wird ein etwaiger Stromverbrauch in
der alten Wohnung dem bisherigen Inhaber weiterbe-
rechnet.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Elstville a. Rhein.

Türen und Eisenträger

neue und gebrauchte

jeder Art, Fenster, Treppen, Gassen, Pack- und Schwenk-
steine, Gips- und Zementplatten, Kalk- und Zementsteine etc., Gefälleisen,
Baugelern, Schiefer etc. etc. verkauft stets neu u. gebraucht. **Ort.**
Mainz, Jakob Dietrichstraße Nr. 1. Ecke Marktstraße, Telefon 189

Freiwillige Feuerwehr Schiersstein.

Samstag, den 1. Januar 1921
veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr ihre

Neujahrs-Familienfeier

im Gasthof zu den „Drei Kronen“.
Leitung: Brandmeister Bill.

Zur Aufführung gelangen humoristische
Vorträge, Gesangsvorträge von Mitgliedern
des Männergesangvereins, Aufführung eines
Theaterstückes und Verlosung. **Ball!**

Wir laden hierzu unsere aktiven und
unaktiven Mitglieder sowie Freunde und
Gönner unserer guten Sache herzlichst ein.

Eintritt:

Mitglieder und eine Dame frei, Nichtmitglieder
4 Person 2 Mk.

Kassenöffnung 5½ Uhr Anfang 6 Uhr bis 12.

N. B. Mitglieder, welche nicht im Be-
sitze von Uniform sind, haben sich durch
ihre Mitgliedskarte an der Kasse auszuweisen.
Alle Kameraden, welche im Besitze von
Uniform sind, haben in Uniform zu erscheinen.

Programme mit Liedertext sind an der
Kasse erhältlich

Die Kommisson

Arbeiter-Gesang-Verein Sängerkunst.

Morgen, Mittwoch, abends 7½ Uhr

Gesangprobe

im Vereinslokal

Die Herrn Sänger werden gebeten, vollständig und
pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein Schierstein E.-V.

Am Donnerstag, dem 30. d. M., abends 8 Uhr
im Ratsstübchen

Vorstands-Sitzung

mit wichtiger Tagesordnung

Um vollständiges Erscheinen wird dringend ersucht

Der Vorstand.

Bierkenner

trinken
mit

Vorliebe das aus reinem Gersten-
malz hergestellte

echt Bayerische

Pollbier

(hell und dunkel)

der Bayer. Aktien-Bier-
brauerei Aschaffenburg.

Spezial-Ausschank in Schierstein:

„Drei Kronen“. Bei Valentin Kreidel.

Flaschen-Originalfüllungen in den
meisten Geschäften.

BUSSE in MAINZ
MACHT GUTE TREIBRIEMEN!